

Tätigkeitsbericht

des Landwirtschaftsamtes

des Landkreises Uckermark

für das Jahr 2001

- Zahlen und Fakten zur landwirtschaftlichen Entwicklung -

V o r w o r t

Das Jahr 2001 brachte für die Wirtschaft einen Konjunkturinbruch.

Die Arbeitslosenzahlen stiegen stetig an und erreichten Anfang 2002 einen Höchststand. Viele Unternehmen, insbesondere in der Baubranche, schlossen ihre Pforten.

In dieser Situation stellt die Landwirtschaft einen stabilen Pfeiler im ländlichen Raum in der Uckermark dar. Die Anzahl der strukturbestimmenden landwirtschaftlichen Unternehmen blieb konstant.

Dank der guten Ernteergebnisse und Tierleistungen bestanden gute Voraussetzungen für befriedigende Betriebsergebnisse.

Niedrige Preise, insbesondere bei den Rindermästern infolge der BSE, beeinflussten jedoch den Gewinn negativ.

Die nachfolgenden Darlegungen sollen die Arbeit des Landwirtschaftsamtes dokumentieren und Fakten zur landwirtschaftlichen Produktion in der Uckermark darstellen.

Hartwig
Amtsleiter und Dezernent

Prenzlau, März 2002

1. Schwerpunkte der Arbeit des Landwirtschaftsamtes im Jahre 2001

Das Jahr 2001 stand ganz im Zeichen der Auswirkungen der BSE-Krise. Die agrarpolitischen Vorgaben aus Bundessicht konzentrierten sich auf einen verbesserten Verbraucherschutz durch die Einleitung einer „Agrarwende“.

Vor diesem Hintergrund erfolgte die sachgerechte Abarbeitung der Beihilfe-, Fördermittel- und Direktzahlungen an die Landwirte. Durch den engagierten Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landwirtschaftsamtes konnten trotz z.T. komplizierter Bedingungen alle Zahltermine eingehalten werden.

2. Entwicklung der Agrarstruktur

Die Agrarstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert.

Insgesamt wirtschaften im Landkreis 513 Landwirtschaftsbetriebe (Tabelle 1), 7 Gartenbaubetriebe, 11 Fischereibetriebe und 1 Pferdezuchtbetrieb.

Tabelle 1

Entwicklung der Rechtsformen der Landwirtschaftsbetriebe

	1997	1998	1999	2000	2001
Einzelunternehmen	333	338	337	352	349
Personengesellschaften	67	70	73	75	74
e.G.	21	18	15	15	15
Kapitalgesellschaften	71	73	75	75	75
Gesamt	492	499	500	517	513

Quelle: Landwirtschaftsamt Uckermark

Tabelle 2**Flächenausstattung nach Rechtsformen im Landkreis Uckermark zum 15.05. d.J. (ohne Sonstige)**

Rechtsform	Anzahl			durchschnittl. Flächenausstattung (ha)		
	1999	2000	2001	1999	2000	2001
GmbH	57	56	53	956	931	983
GmbH & Co KG	15	16	16	1.308	1.281	1.250
e.G.	15	15	15	1.489	1.503	1.497
AG	3	3	3	1.022	999	1.000
jur. Personen	90	90	87	1.071	1.091	1.122
KG	3	3	3	395	395	408
GbR	70	72	71	533	513	510
e.V. u. kirchl. Einrichtg.	2	2	3	57	57	42
Haupterwerbsbetriebe	150	163	165	233	223	224
Nebenerwerbsbetriebe	185	187	184	27	26	26
natürl. Personen	410	427	426	192	178	186
Gesamt	500	517	513	365	331	345

Quelle: Landwirtschaftsamt Uckermark

Wie schon im Vorjahr prognostiziert, ist ein deutlicher Anstieg bei Abtretungen von Agrarbeihilfen durch landwirtschaftliche Betriebe zu verzeichnen (siehe Tabelle 3).

Im Jahr 2001 wurden von 86 Betrieben 135 Abtretungen geleistet. Mit einem Volumen von über 8 Mio. € dienten 79 Prozent der absoluten Abtretungssumme als Besicherung für die Hausbanken.

Die Zahl der eingegangenen Pfändungen von Agrarbeihilfe stieg auf 21 gegenüber 9 im Vorjahr an. Von den 21 Pfändungen wurden 14 bedient, die restlichen gingen ins Leere bzw. müssen von den Agrarbeihilfen der kommenden Jahre abgesetzt werden. Der Anstieg von Pfändungen ist auf Liquiditätsprobleme von einigen Betrieben zurückzuführen.

Tabelle 3**Abtretungen von Beihilfen im Landkreis Uckermark**

Jahre 1995 / 1999 / 2000 / 2001

Jahr	Anzahl der Betriebe	abtretende Betriebe	Abtretungsvolumen in (Mio. DM)	% der Betriebe	% des abtretbaren Gesamtvolumens
1995	512	22	4,56	4,3	9,7
1999	500	72	12,85	14,6	14,9
2000	517	80	17,90	15,7	19,8
2001	513	86	20,3	16,8	22,7

(= 10,3 Mio. €)

Quelle: Landwirtschaftsamt Uckermark

3. Grundstücksverkehr und Landpacht

Der Grundstücksverkehr 2001 wurde durch folgende Tendenzen gekennzeichnet:

1. Wiederanlauf des begünstigten Flächenerwerbs nach EALG/FIErwVO
2. anhaltender Erwerb landwirtschaftlicher Nutzfläche durch ortsansässige Landwirte
3. Flächenerwerb durch nichtansässige Landwirte
4. fortgesetzter Kauf von bebauten Grundstücken bzw. Boden zum bestehenden Gebäudeeigentum
5. Flächenerwerb für außerlandwirtschaftliche Investitionen („Uckermarkkreuz“ A 20/B 166, Windkraftanlagen) mit Auswirkungen auf die Bodenordnung
6. Sonstiger Eigentumswechsel durch Kauf, Schenkung, Erbauseinandersetzung u.ä.

Für den gravierenden Einschnitt auf dem Bodenmarkt sorgte die Wiederaufnahme des Flächenverkaufs nach dem Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz durch die BVVG seit Jahresbeginn. Zu den veränderten Bedingungen wurden 33 Kaufverträge über 3486 Hektar abgeschlossen, womit z.T. auch zusätzlich Flächen zum Verkehrswert erworben wurden.

Die Investitionen dafür betragen ca. 11.255.000,- DM, was wiederum leichten Rückgang beim privaten Flächenkauf bewirkte.

Außerhalb der EALG wurden im Amt 719 notarielle Verträge bearbeitet, die einen Eigentumsübergang von 8.738 Hektar umfassen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen deutlichen Rückgang (bei Anzahl und Fläche).

Die nachfolgenden Tabellen spiegeln die Kaufaktivitäten von Landwirten wider.

Tabelle 4

Kauf landwirtschaftlicher Nutzflächen durch Landwirte im Jahr 2001

Betriebsform	Kaufverträge	Fläche in ha	Kaufpreis in DM	Ø-Preis (DM je ha)
Einzelunternehmen im Nebenerwerb	8	49,6	265.686,-	5.356,-
Einzelunternehmen im Haupterwerb/GbR	102	1.023,9	6.884.551,-	6.724,-
juristische Personen	147	2.032,1	10.607.144,-	5.220,-
ortsfremde Landwirte	34	617,3	4.584.145,-	7.426,-
Geschäftsführer/ Gesellschafter (als Privatkäufer)	17	501,5	3.196.945,-	6.375,-
Gesamt	380	4.224,4	25.538.471,-	6.045,-
zzgl. EALG-KV	33	3.486,0	11.255.000,-	3.299,-

Quelle: Landwirtschaftsamt Uckermark

Der Jahresvergleich 1999 - 2000 - 2001 weist einen Rückgang der Kaufaktivität durch Landwirte auf (siehe Zshg. mit Punkt 3.1).
Der Kaufpreis ist dabei wieder leicht angestiegen (ca. 5%).

Tabelle 5

Kauf landwirtschaftlicher Nutzflächen durch Landwirte im Vergleich der Jahre 1998 – 2001

Betriebsform	Anzahl Kaufverträge			Fläche (ha)			Ø Preise DM je ha		
	1999	2000	2001	1999	2000	2001	1999	2000	2001
Einzelunternehmen im NE	20	11	8	257	86	49,6	5047,-	5814,-	5356,-
Einzelunternehmen im HE/GbR	129	138	102	2675	1852	1023,9	6347,-	6283,-	6724,-
jur. Personen	196	176	147	1985	1799	2032,1	5488,-	5190,-	5220,-
ortsfremde Landwirte	38	41	34	557	505	617,3	6210,-	5887,-	7426,-
Geschäftsführer/ Gesellschafter als private Käufer	23	14	17	366	249	501,5	6130,-	5437,-	6375,-
Gesamt	406	380	308	5840	4491	4224,4	5971,-	5745,-	6045,-
zzgl. EALG-KV	-	-	33	-	-	3486,0	-	-	3229,-

Quelle: Landwirtschaftsamt Uckermark

Neben dem Erwerb landwirtschaftlicher Nutzflächen wurden weiterhin Investitionen in Gebäudeflächen (mit Gebäuden oder zur Zusammenführung von Boden- und Gebäudeeigentum) von über 1,6 Mio. DM getätigt (18 Verträge für 38,9 ha).

Landpacht

Die Verlängerung bestehender Pachtverträge hat sich zu einem kontinuierlichen Prozeß gestaltet und die Nutzungsrechte sind im wesentlichen langfristig gesichert. Der Rückgang der Pachtflächen insgesamt ist neben dem dauerhaften Entzug aus der LN, vor allem auf verstärkten Flächenerwerbe nach EALG, zurückzuführen.

Die BVVG hat derzeit noch 62.600 ha an 329 Pächter, darunter 300 Landwirte, verpachtet. Es wurden 219 Verlängerungsanträge für 56.000 ha gestellt. Die Pachtdauer wurde bisher für 33.500 ha um 6 Jahre verlängert.

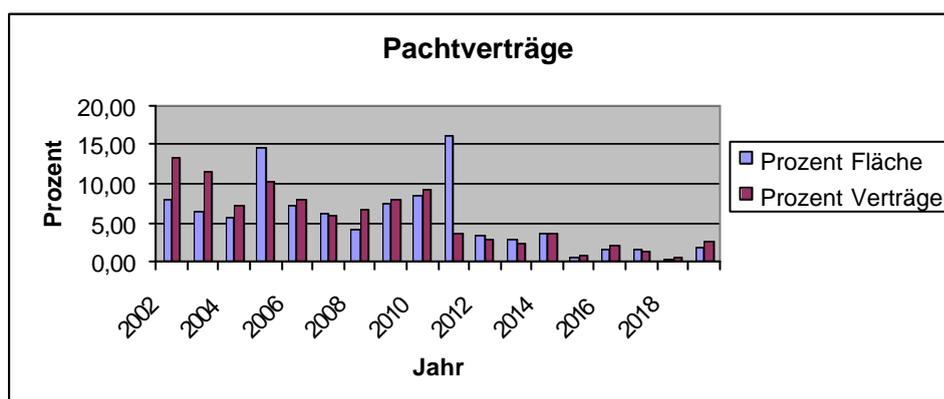
Diese Angaben unterliegen auf Grund von zwischenzeitlich erfolgten Verkäufen einer ständigen Veränderung. Betrug die BVVG-Fläche 1995 noch ~ 85.000 ha, so sind es heute nur noch 62.600 ha = 73,5 %.

Dieser Trend wird sich mit weiteren Verkäufen nach dem Flächenerwerbsprogramm, sowie zum Verkehrswert, verstärkt fortsetzen.

Tabelle 6**Laufzeit der Landpachtverträge**

Jahr	Fläche in ha	Prozent Fläche	Verträge Stck.	Prozent Verträge
bis 2002	12.538	8	1.536	13
2003	10.261	6	1.336	12
2004	9.021	6	822	7
2005	22.969	14	1.193	10
2006	11.463	7	910	8
2007	9.896	6	679	6
2008	6.666	4	778	7
2009	11.945	7	919	8
2010	13.378	8	1.048	9
2011	25.334	16	414	4
2012	5.350	3	336	3
2013	4.369	3	284	2
2014	5.731	4	403	3
2015	952	1	84	1
2016	2.506	2	249	2
2017	2.583	2	165	1
2018	611	1	58	1
>= 2019	2.730	2	288	3
Gesamt	158.303	100	11.502	100

Quelle: Landwirtschaftsamt Uckermark



4. Ackerbau

4.1 Ernteergebnisse

Die erreichten Hektarerträge sind ein Beweis dafür, zu welchen Leistungen der Acker- und Pflanzenbau in der Uckermark in der Lage ist, wenn die Bewirtschaftung des Bodens und die Führung der Pflanzenbestände nach guter fachlicher Praxis erfolgen und im Vegetationsverlauf günstige Wachstumsbedingungen herrschen.

Das eingesetzte Saat- und Pflanzgut entsprach den Standortbedingungen der Uckermark.

Die Applikation von Pflanzenschutz- und Düngemitteln erfolgte mengen- und termingerecht von den meisten Landwirtschaftsbetrieben auf der Grundlage durchgeführter Boden- und Pflanzenanalysen.

Zu Beginn des Jahres 2001 waren aufgrund früher Aussaaten und günstiger Wachstumsverhältnisse im Herbst 2000 verbreitet sehr weit entwickelte Pflanzenbestände festzustellen.

Insbesondere bei Winterraps mit deutlich gestrecktem Sproß bestand eine akute Auswinterungsgefahr. Wintergerste und Winterweizen waren überdurchschnittlich von Pilzkrankheiten befallen. Der milde Winter mit nur wenigen Stunden bis Minus 20 ° C bei Schneeauflage führte letztlich jedoch zu keinen nennenswerten Auswinterungen.

Nach relativ frühem Vegetationsbeginn am 23.03. führte ein kühler März und April zu zögerlichem Wachstum im Frühjahr. Eine späte Aussaat von Mais und Zuckerrüben war die Folge.

Von Oktober 2000 bis Mitte Mai 2001 waren die Niederschläge deutlich unterdurchschnittlich und es drohten, wie im Jahr 2000, Einbußen durch Trockenheit.

Niederschläge ab Ende Mai und im Juni entspannten diese Lage und führten dann zu außergewöhnlich guten Beständen bei Wintergerste und Raps. Die anfängliche gute Weizenernte wurde durch die häufigen Niederschläge im August und die Rekordniederschlagsmenge von 139 mm im September extrem erschwert.

Zum Teil konnten Schläge nur unter erheblichen Verlusten und Qualitätseinbußen oder auch gar nicht geerntet werden. Auch bei Winterroggen und Triticale gab es ähnliche Schwierigkeiten.

Beim Krankheitsgeschehen war im Winterweizen überdurchschnittlich stark Halmbruch und Schwarzbeinigkeit zu erkennen.

In der Wintergerste dominierte die Netzfleckenkrankheit. In der Triticale trat Mehltau und Gelbrost in bisher unbekannter Stärke auf.

Nachstehend der Ertragsvergleich zu den Vorjahren:

Tabelle 7

Hektarerträge im Landkreis Uckermark

Fruchtart	Durchschnitt 1994 – 1999	1998	1999	2000	2001
	Dezitonnen				
Getreide					
Brotgetreide zusammen	59,6	61,7	67,9	56,3	71,1
Weizen zusammen	61,4	68,8	73,1	60,3	74,6
Winterweizen	64,5	69,0	74,1	60,8	74,8
Roggen	51,1	50,1	57,9	47,9	63,4
Futter- und Industriegetreide zusammen	53,0	53,9	62,9	52,2	68,8
Gerste zusammen	54,4	53,5	67,0	55,4	76,8
Wintergerste	57,2	55,6	71,5	57,6	78,9
Sommergerste	44,7	44,6	47,4	31,3	46,5
Hafer	44,6	42,8	45,3	29,5	45,4
Triticale	54,1	61,7	57,8	53,1	60,7
Getreide insgesamt (ohne Körnermais und CCM)	57,2	58,9	66,3	55,1	70,4
Getreide insgesamt (einschl. Körnermais und CCM)	57,3	59,1	66,2	55,3	70,4
Hackfrüchte					
Kartoffeln zusammen	220,7	275,8	268,8	350,4	253,5
Mittelfrühe und späte Kartoffeln	220,8	275,9	269,1	351,6	253,5
Zuckerrüben	414,1	496,2	407,3	475,4	514,2
Ölfrüchte					
Raps und Rübsen zusammen	30,3	36,2	39,0	29,8	38,0
Winterraps	31,9	37,0	39,3	30,7	38,2
Körner Sonnenblumen	10,9				
Futterpflanzen					
Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch	59,8	54,5	52,0	63,7	85,8
Luzerne	83,4	92,0	98,1	82,4	78,4
Grasanbau	56,2	60,0	51,4	52,3	52,4
Silomais	386,0	453,5	337,6	354,7	371,3
Wiesen u. Mähweiden zusammen	62,5	61,7	58,8	61,3	60,4

Quelle: Statistische Berichte Land Brandenburg C II 1 - j / 00 und C II 1 - j / 01

Die landwirtschaftliche Bodennutzung im Landkreis ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Tabelle 8**Beantragte Flächen durch Landwirte der Uckermark 1997-2001**

Fruchtart (ha) / Jahr	1997	1998	1999	2000	2001	+/- zu 2000
Getreide gesamt	102.151	101.979	95.504	99.702	97.184	-2.518
Winterweizen	34.248	35.449	38.146	43.145	41.676	-1.469
Winterroggen	19.258	22.190	19.764	20.405	18.037	-2.368
Wintergerste	15.550	17.113	15.319	14.618	15.575	957
Sommergerste	6.449	4.016	3.296	1.287	1.091	-196
Hafer	3.761	3.176	2.232	2.351	2.200	-151
Triticale	10.202	7.678	6.675	7.220	8.266	1.046
Silomais als Getreide	9.611	9.520	9.060	8.196	7.881	-315
Körnermais	502	437	494	480	591	111
CCM	349	379	382	235	136	-99
Eiweißpflanzen gesamt	5.558	6.498	6.111	4.860	3.793	-1.067
Olseeden gesamt	15.888	15.246	15.539	12.110	19.160	7.050
Winterraps	10.918	11.651	11.375	9.781	16.750	6.969
Sommerraps	715	311	77	195	118	-77
Sonnenblumen	280	165	140	69	74	5
Ollein	3.408	2.989	3.810	1.164	345	-819
Faserlein	270	60	70	135	0	-135
Ackerfutter ges.	7.505	6.912	7.077	6.826	5.024	-1.802
Stillelegung gesamt	13.856	13.536	20.819	19.718	18.049	-1.669
nachw. Rohstoffe / Stillelegung	3.172	4.605	11.761	10.443	7.626	-2.817
Hackfrüchte ges.	5.341	5.407	4.772	4.958	4.481	-477
Zuckerrüben	5.099	5.097	4.594	4.817	4.353	-464
Ackerland	151.501	150.055	152.013	147.460	147.987	527
Grünland	29.844	28.455	28.064	29.005	27.711	-1.294
LF	181.345	178.653	180.077	177.747	176.954	-793

Quelle: Hauptantrag ausgewählte Nutzungsarten

Tabelle 9**Vergleich zu Brandenburg****Beantragte Bodennutzung im Landkreis Uckermark im Vergleich zum Land Brandenburg (ausgewählte Nutzungsarten) im Jahr 2001**

Fruchtart	Anbaufläche in ha	
	Uckermark	Brandenburg *
Getreide gesamt	97.184	569.999
dav. Winterweizen	41.676	128.402
Roggen	18.037	253.236
Wintergerste	15.575	75.260
Hafer	2.200	15.758
Triticale	8.266	71.001
Silomais als Getreide	7.881	
Körnermais (einsch. CCM)	727	10.438
Eiweißpflanzen gesamt	3.793	42.479
Olsaaten gesamt	19.160	122.307
Winterraps	16.750	95.328
Sommerraps	118	4.313
Sonnenblumen	74	12.765
Lein	345	9.373
Futterpflanzen ges.	5.024	145.564
Konj. Stilllegung	18.049	125.896
dav. Stilllegung/nachw. Rohstoffe	7.626	
Hackfrüchte ges.	4.481	23.822
dav. Zuckerrüben	4.353	11.263

* Quelle: Statistische Berichte C I 1 - j / 01 und C II 1 - j / 01

Der hohe Anteil der Schutzgebiete an der Fläche der Uckermark bringt durch Bewirtschaftungseinschränkungen Erlös- und Ertragsausfälle für den Landwirt mit sich. Über den Vertragsnaturschutz (Tabelle 10) und die KULAP-Förderung (Tabelle 11) wurden 2001 rd. 10 Mio. DM als Ausgleich dafür an die Landwirte gezahlt. Diese Summe entspricht in etwa dem Vorjahresbetrag.

Der ökologische Landbau umfaßt rd. 12.600 ha und macht damit 7,1 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche aus.

Tabelle 10**Vertragsnaturschutz****Vergleich 1997 - 2001**

Vertragspartner	1997 DM	1998 DM	1999 DM	2000 DM	2001 DM
Untere Naturschutzbehörde	682.800,-	380.494,-	531.212,-	419.500,-	261.451,-
Naturpark „Uckermärkische Seen“	707.588,-	615.700,-	510.920,-	476.870,-	403.360,-
Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“	880.200,-	481.128,-	629.821,-	566.970,-	421.409,-
Nationalpark „Unteres Odertal“	720.570,-	480.160,-	422.858,-	392.180,-	406.042,-
Gesamter Vertragsnaturschutz	2.991.158,-	1.957.482,-	2.094.811,-	1.855.520,-	1.492.262,-

Quelle: Berichterstattung Großschutzgebiete und UNB

Tabelle 11**Umweltfördernde Programme im Landkreis Uckermark 2001**

FP	FP	ZBM in €	ZBM in DM	% zur Ges.- KULAP Förderung (DM)	geförderte ha	bewilligte Anträge
brachliegendes Grünland	42	21.052,24	41.174,60	0,48	274,50	2
ext. Ackerbau	43	25.993,40	50.838,67	0,59	211,69	1
ext. Grünlandnutzung	44	291.214,42	569.565,90	6,64	1.507,07	37
ökolog. Anbauverfahren	46	702.836,29	1.374.628,30	16,03	5.160,07	18
bodenschonende Bewirtschaftung	81	217.488,47	425.370,47	4,96	6.167,00	59
Streuobstwiesen	82	8.188,87	16.016,04	0,19	10,54	4
wiesenbrütende Vogelarten	84	149.630,78	292.652,37	3,41	1.493,18	31
Maßnahmen gem.Artikel 16	751		1.865.533,76	21,75	4.540,46	41
extensive GI-Nutzung	761	860.085,67	1.682.181,36	19,61	6.616,04	76
späte und eingeschränkte GI-Nutzung	763	61.657,18	120.590,96	1,41	613,18	12
Pflege von ertragsschwachen GL und Heiden mittels Beweidung	766	18.143,60	35.485,80	0,41	172,80	1
Kontr.integr.Gartenbau	771	29.994,17	58.663,50	0,68	141,70	1
Ökolog. Landbau	773	801.993,17	1.568.562,30	18,29	5.447,26	29
bodenschonende Anbauverf.	774	11.115,84	21.740,69	0,25	185,26	4
Umwandlung AI in ext. GI	775	230.343,76	450.513,24	5,25	903,31	18
Genreserve TP	781		1.809,15	0,02	-	2
Genreserve PP	782		677,70	0,01	0,99	1
	Summe:		8.576.004,81	100,00	33.445,06	

	Jahr:	ha	Tsd. DM
Gesamt ha KULAP - Förderg.:	1997	41.320	10.782
	1998	40.031	9.806
	1999	43.674	9.927
	2000	35.476	8.231
	2001	33.445	8.576

4.2 Düngeverordnung

Seit nunmehr über 6 Jahren ist die „Verordnung über die Grundsätze der guten fachlichen Praxis beim Düngen“, kurz Düngeverordnung, in Kraft.

Mit der Düngeverordnung sollen durch einen pflanzenbedarfs- und standortgerechten Einsatz von Düngemitteln, Nährstoffverluste vermieden und langfristig Nährstoffeinträge in Gewässer und andere Ökosysteme verringert werden. Sie sorgt gleichzeitig für Rechtssicherheit der Landwirte bei der Düngung und unterstreicht, daß Gülle, Stalldung und Jauche wertvolle Düngemittel im Kreislauf Boden-Pflanze-Tier-Boden darstellen.

In den letzten beiden Jahren endeten einige Übergangsregelungen dieser Verordnung.

Seit dem 1. Januar 2000 gibt es für die Landwirtschaftsbetriebe keine Möglichkeit mehr, eine Ausnahmegenehmigung bzgl. des Ausbringeverbotes für Wirtschaftsdünger (vom 15. November bis 15. Januar) zu erlangen. Jeder Landwirt hat ab dem Jahr 2000 eine seinem Betrieb entsprechende Lagerkapazität für Gülle und Jauche vorzuhalten, die auch zusätzliche Sicherheit z.B. bei besonderen Wetterlagen bietet.

Ab dem 31. Dezember 2000 müssen in jedem landwirtschaftlichen Betrieb, der mehr als 10 Hektar Nutzfläche bewirtschaftet, die vorgeschriebenen Bodenuntersuchungen für die Nährstoffe - Phosphat, Kali und Magnesium sowie die Kalkversorgung (ph - Wert) - vorliegen.

Auf Ackerland müssen diese Bodenuntersuchungen alle sechs Jahre wiederholt werden, um einer Nährstoffüber- oder Unterversorgung entgegenwirken zu können. Nur so ist eine optimale Nährstoffregulierung in der Fruchtfolgerotation möglich. Auf extensiv genutztem Dauergrünland muß die Bodenuntersuchung, wegen der geringeren Nährstoffdynamik, nur alle neun Jahre durchgeführt werden.

Im Vollzug der Düngeverordnung wurden in 43 Betrieben Kontrollen zur guten fachlichen Praxis beim Düngen auf ~ 24.000 ha durchgeführt. Es wurden 20 Anzeigen bearbeitet.

5. Tierhaltung

Rund 64 Prozent aller Landwirtschaftsbetriebe in der Uckermark (ohne Nebenerwerb und Sonstige) betreiben Viehhaltung.

Der Rinderbestand ist relativ konstant geblieben, obwohl natürlich ein Abbau des Milchkuhbestandes aufgrund gestiegener Milchleistungen zu verzeichnen ist.

Die Bullenmäster haben ebenfalls ihre Bestände, wegen schlechter Preisentwicklung am Markt, zurückgefahren.

Die Schweinezüchter profitieren von der BSE-Krise und dem MKS-Einbruch in Europa, was deutlich am Bestand zu erkennen ist, der nun wieder das Niveau von 1999 erreicht hat.

Auf die Darstellung der Geflügelanzahl wurde verzichtet, da sich sonst ein verfälschtes Bild für die Uckermark ergeben würde. Die Nachfrage bei Geflügel erhöhte sich bundesweit, so daß auch der Bestand weiter angestiegen ist, auch in unserem Landkreis.

Der Mutterschafbestand ist leicht rückläufig. Anhand der beantragten Mutterschafprämien ist die Tendenz abzuleiten, daß die großen Schäfereien ihre Bestände reduzieren, dafür aber die Hobby-Schafhaltung zunimmt. So registrierte das Amt 46 Antragsteller mit 10 bis 100 Mutterschafen in der Beantragung.

Tabelle 12

Tierbestandsentwicklung 1999 – 2001

Stück	1999	2000	2001 *
Rinder	61.300	58.000	59.600
dar. Milchkühe	20.800	19.400	18.900
Mutterkühe	10.300	10.600	10.600
Schweine	71.200	63.000	71.500
dar. Sauen	7.600	7.700	8.600
Schafe	15.200	15.000	15.300
dar. Muttern	11.600	11.000	10.500
Geflügel	348.500	357.300	

* Quelle Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg
- Viehzählung Mai 2001 -

Den Milcherzeugern der Uckermark stehen 140 Mio. kg Anlieferungsreferenzmengen zur Verfügung. Nach anfänglichem Zögern werden die Möglichkeiten der Verkaufsstelle der Länder Brandenburg und Berlin zur Übertragung von Anlieferungs-Referenzmengen genutzt.

Von den 79 aktiven Milcherzeugern beteiligten sich 71 an der Milchleistungsprüfung durch den Landeskontrollverband. Mit einer durchschnittlichen Milchleistung von 7.661 kg je Kuh und Jahr konnte eine Steigerung von 371 kg gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Erfreulicherweise wurde mit dieser Leistung auch der Landesdurchschnitt Brandenburgs von 7.616 kg je Kuh und Jahr überboten.

Im gesamten Bundesgebiet erbrachten die unter Kontrolle stehenden Kühe eine durchschnittliche Leistung von 7.132 kg je Kuh und Jahr.

Mehr als 60 Prozent der geprüften Unternehmen der Uckermark liegen mit ihren Pro-Kuh-Leistungen über 7.000 kg je Kuh und Jahr.

10 Milcherzeugern des Landkreises ist es gelungen, zu den 100 besten Betrieben nach Milch-kg Jahresleistung des Landes Brandenburg zu gehören.

Erwähnenswert sind die Leistungen der GbR Karlstein, welche mit einer durchschnittlichen Leistung von 9.986 kg je Kuh und Jahr fast die magische 10.000 kg-Grenze gesprengt hätten. Aber auch die Pro-Kuh-Leistungen der LEG Wichmannsdorf mit 9.777 kg, des Landwirts Paulsen mit 9.646 kg, der Agrargen. Uckermark Agrar Göritz mit 9.455 kg, der LBG Wolfshagen mit 9.245 kg, der Menke GbR mit 9.147 kg und vielen anderen mehr zeugen von der guten züchterischen Arbeit der Milchproduzenten des Landkreises.

Tabelle 13

Leistungsniveau nach Leistungsklassen im Vergleich zum Vorjahr in Prozenten

	bis 5000 kg	5001 - 6000 kg	6001 - 7000 kg	7001 - 8000 kg	8001 - 9000 kg	> 9000 kg
2000	8,3	6,9	33,4	36,1	9,7	5,6
2001	4,2	15,3	19,4	38,9	13,9	8,3
* BB 2001	5,6	11,0	23,2	33,9	20,3	6,0

* Quelle Landeskontrollverband Brandenburg e.V., Jahresbericht 2001

Eine Auszeichnung vom Landeskontrollverband BB als Milcherzeuger mit ganzjähriger hoher Milchqualität erhielten die Agrargen. Uckermark Agrar Göritz, die GbR Bertram/Glasow, die Produktivgenossenschaft Lützlow e.G. sowie der Familienbetrieb Paulsen.

Die Mitarbeiter des Sachgebietes Tierproduktion bearbeiteten 2001 rund 1.000 Anträge auf Tierprämien. Es wurden 22 Zahlungen in einem Umfang von rund 9 Mio. DM geleistet.

Hinzu kamen zahlreiche Datenabgleiche über das Landesamt Frankfurt/Oder mit der HIT-Datenbank in München.

Die Abarbeitung erfolgte wesentlich routinierter als im Anfangsjahr 2000, jedoch blieb immer ein gewisser Termindruck.

Im Jahr 2001 beantragten 129 Antragsteller in einem Umfang von 10.192 Tieren die Mutterkuhprämie. Der Färsenanteil der beantragten Tiere lag bei ca. 8 Prozent.

Um die Rindfleischproduktion zu senken, muß dieser Anteil Färsen ab 2002 auf 15 Prozent erhöht werden, was aufgrund der jetzt anstehenden Selektion von Kühen bei den meisten Mutterkuhhaltern keine Probleme mit sich bringen dürfte.

Für die Mutterkuhprämie standen den Erzeugern 9.521,3 Prämienrechte zur Verfügung. Es besteht also immer noch ein Defizit zu den tatsächlich gehaltenen Kühen, wobei sich die Landwirte um Übertragungen aus ganz Deutschland bemühen.

Die Aussichten, Zuteilungen aus der Nationalen Reserve zu erhalten, sind sehr schlecht, zumal ein Teil der Reserve von Brüssel für Neuzuteilungen gesperrt wurde.

Das Gros der Mutterkühe des Landkreises wird extensiv auf Grünland, oft ganzjährig im Freien, gehalten. Für ungefähr 80 Prozent der Antragsteller auf Mutterkuhprämie wird die Extensivierungsprämie ausgezahlt; d.h. sie haben einen Grünlandanteil von mehr als 50 Prozent ihrer Gesamtfutterfläche und ihr Rinderbestand lag ganzjährig unter 1,4 GVE/ha Hauptfutterfläche.

Für ca. 3.200 männliche Rinder wurden von 118 Antragstellern Prämien beantragt. Der Anteil der geschlachteten Ochsen stieg auf ca. 10 Prozent der insgesamt geschlachteten männlichen Rinder.

Über 200 Antragsteller beantragten in einem Umfang von mehr als 10.400 Rindern die Schlachtprämie.

Die Mutterschafprämie wurde von 51 Schäfern und Hobbyhaltern für mehr als 10.400 Müttern beantragt.

Die Mutterschafprämie 2001 fiel mit 17,77 DM extrem niedrig aus. Ein Zeichen für einen guten Lammfleischpreis am europäischen Markt.

Tabelle 14

Entwicklung der Mutterschafprämie 1997 - 2001

	1997	1998	1999	2000	2001
je Mutter (schwere Lämmer) in DM	29,18	43,99	42,40	34,18	17,77
Sonderbeihilfen je Mutter in DM	12,95	12,99	12,99	12,99	12,99

Quelle: Landwirtschaftsamt Uckermark

Ab dem Antragsjahr 2002 wird die Mutterschafprämie 21 € fest betragen. Die Sonderbeihilfe wurde auf 7 € festgelegt.

Aus der Nationalen Reserve wurden für 9 Antragsteller 401 Prämienrechte für die Beantragung 2002 zur Verfügung gestellt.

6. Agrarbeihilfen, Direktzahlungen und Fördermittel

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landwirtschaftsamtes bearbeiteten und kontrollierten im Jahre 2001 Beihilfen, Direktzahlungen und Förderprogramme in einem Finanzumfang ähnlich zu den Vorjahren von gut 100 Mio. DM.

Tabelle 15**Auszahlungen für Fördermaßnahmen und gesetzliche Beihilfen für die Jahre 1997-2001 in der UM**

Förderung	1997		1998		1999		2000		2001		+/- z. 2000 TDM
	Ant.	TDM	Ant.	TDM	Ant.	TDM	Ant.	TDM	Ant.	TDM	
Vorschußz. Mutterkühe	111	1.547	111	1.154			127	1.528	133	2.351	
Vorschußz. Mutterkühe									127	2.688	
Vorschußz. männl. Rinder			130	2.029	143	763			93	682	
Vorschußz. männl. Rinder					108	390					
Vorschußz. Schlachtp.									162	387	
Endauszahlung Schafe	43	197	41	195	40	200	49	178	47	157	
Endausz. Mutterkühe	109	819	114	1.440	130	1.305	127	1.814	133	2.303	
Endausz. Männl. Rinder	199	1.120	170	1.296	143	346	130	727	129	740	
Endausz. Schlachtpremie									257	371	
1. Vorschuß Schafe	41	150	40	215	49	235	47	189			
2. Vorschuß Schafe			40	135	49	149	47	115			
Zw.-summe Tierpräm.	503	3.833	646	6.465	662	3.389	527	4.551	1.081	9.679	5.128
Gasöl	439	6.520	425	6.751	411	6.690	413	6.867	421	901	
Zwischensumme Gasöl	439	6.520	425	6.751	411	6.690	413	6.867	421	901	-5.966
benachteiligte Gebiete	161	2.535	150	1.779	163	1.881	138	2.039	133	2.075	
Zw.-summe ben. Gebiet	161	2.535	150	1.779	163	1.881	138	2.039	133	2.075	36
Endauszahlung Ölsaaten	223	3.770	245	4.476	254	4.698	265	5.368			
Vorschuß Ölsaaten	245	5.908	252	5.897	264	5.649					
Vereinf. Regelung	132	480	127	444	123	419					
Allgem. Regelung	325	64.227	332	63.230	346	65.535					
Marktfrüchte							466	73.926	460	78.723	
Zw.-summe Marktfr.	925	74.385	956	74.047	987	76.300	731	79.295	460	78.723	-572
5-jährige Extensivierung	19	1.193									
Überflutungsgrünland	35	1.089	38	1.162	35	982	1	1			
brachliegendes Grünland	11	229	7	165	4	190	3	63	2	41	
ext. Verfahren	39	1.104	38	1.014	32	789	16	242	1	51	
ext. Grünlandnutzung	148	4.335	143	4.245	157	3.851	151	3.405	37	570	
ökolog. Anbauverfahren	18	1.361	21	1.722	31	2.503	38	2.825	18	1.375	
bodensch. Bewirtschaftg.	69	571	70	566	75	611	78	640	59	425	
Streuobstwiesen	4	16	7	23	4	18	4	17	4	16	
Obst- und Gemüsebau	1	3	1	6			1	71			
wiesenbr. Vogelarten	97	886	97	915	106	983	110	967	31	293	
Zwischens. KULAP	441	10.787	422	9.818	444	9.927	402	8.231	152	2.770	-5.461
Maßnahmen gem. Artikel 16									41	1.866	
extensive GI-Nutzung									76	1.682	
späte u. eingeschr. GI-Nutzg.									12	121	
Pflege v. ertragsschw. GL+Heiden									1	35	
Kontr. integr. Gartenbau									1	59	
Ökolog. Landbau									29	1.569	
bodensch. Anbauverf.									4	22	
Umwandlung AI in ext. GI									18	451	
Genreserve TP									2	2	
Genreserve PP									1	1	
Teichrichtlinie	3	9									
Frühvermarktung	3	19									
Artikel 16 + Kulap 2000	6	28							185	5.806	5.806
Gesamtsumme	2.475	98.089	2.599	98.859	2.667	98.187	2.211	100.983	2.432	99.953	-1.030

Investitionsförderung

Tabelle 16

Investitionsförderung 1999 / 2000 / 2001 im Landkreis Uckermark

Förderart	Bewilligungen 1999	DM	Bewilligungen 2000	DM	Bewilligungen 2001	DM
1. Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP)						
- Baukostenzuschuß	19	1.190.647,00	6	330.793,00	6	338.988,00
- Niederlassungsprämie	3	70.500,00	-	-	3	70.500,00
- Aussiedlerzuschuß	1	70.000,00	-	-	-	-
- zinsverbill. Darlehen	25	7.507.600,00	9	6.445.993,00	9	4.885.169,00
2. Umweltg. Tierproduktion						
- Investitionszuschuß	9	642.119,00	16	1.810.700,00	7	260.715,00
- Demonstrationsvorhaben	-	-				
3. Bewässerungsprogramm	-	-	2	49.391,00	1	6.943,00
4. Sonstige		496.149,00		-		
- Investitionszuschuß Gartenbauförderung					1	12.863,00
gefördertes Investitionsvolumen		10,9 Mio.		12,2 Mio.		6,3 Mio.

Quelle: Landwirtschaftsamt Uckermark

Anpassungshilfe für ältere Arbeitnehmer

Es wurden 119 Anträge gestellt, die mit insgesamt 158.650,00 DM bewilligt wurden.

Förderung des ländlichen Raumes

Die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes liegt in der Zuständigkeit des „Amtes für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung“ (AFIE).

Das Landwirtschaftsamt ist als federführendes Amt bei der Beteiligung des Landkreises im Antragsverfahren maßgeblich eingebunden.

Die Finanzierung der Fördermaßnahmen erfolgt aus EU-, Bundes- und Landesmitteln.

Im Jahr 2001 wurden für den Landkreis

- 4.069,9 TDM Kassenmittel
- 8.384,0 TDM Verpflichtungsermächtigungen

für Neubewilligungen bereitgestellt.

Tabelle 17**Neubewilligungen 2001 im Rahmen der Förderrichtlinien des AfIE Prenzlau (TDM) - Uckermark -**

Richtlinie	Kassenmittel 2001	VE 2002 - 2004
Dorferneuerung gesamt	685,1	4.476,1
davon Planung	20,0	64,9
ELR ohne Sonderprogramm	257,6	452,2
Sonderprogramm	923,2	1.091,4
Wegebau	1.919,0	2.200,0
Kulturbau	205,0	14,2
UFL	-	-
AEP- SAM UM und Barnim	30,0	-
- Sonstige UM	30,0	85,2
Gesamt	4.069,9	8.384,0

Quelle: Amt f. Flurneuordnung u. ländliche Entwicklung Prenzlau

7. Ländliche Arbeitsförderung

Die Arbeitslosenquote liegt in unserer Region kontinuierlich über 22%. Bei dieser hohen Arbeitslosigkeit hat die umfangreiche und sinnvolle Nutzung öffentlich finanzierter Arbeit (2. Arbeitsmarkt) auch weiterhin große Bedeutung für die soziale und strukturelle Entwicklung in den ländlichen Räumen. Deshalb war der ländliche Arbeitsförderverein Prenzlau (LAFP e.V.) auch im Jahr 2001 bemüht, den gegebenen Bedingungen entsprechend, die Möglichkeiten der Arbeitsförderung vielfältig umzusetzen.

Leider wurden die fördertechnischen Randbedingungen (reduzierte Landesförderung, andere bundespolitische Wichtungen und Reduzierungen seitens der Bundesanstalt für Arbeit auf dem beschäftigungsfördernden Sektor, EU-Änderungen usw.) drastisch verschärft, so daß ein kontinuierliches Fördergeschehen für unsere Region sehr erschwert wurde. Der LAFP e.V. hat sich dieser Aufgabe wiederholt gestellt und in Kooperation mit seinen Mitgliedern (167, davon 39 Kommunen, 102 Landwirte und 26 sonstige Einrichtungen) und anderen Wirtschaftspartnern viele Fördervariationen für unsere Region realisiert.

Die wichtigsten Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche waren im Berichtszeitraum folgende:

Beratungsaufgaben

Die Beratungstätigkeit ist langfristig eine wichtige Leistung gegenüber den Mitgliedern. Es erfolgten 197 Trägerberatungen zu den verschiedensten Möglichkeiten der Arbeitsförderung. Daraus resultierten 163 konkrete Anträge (37 ABM, 68 SAM BfA, 58 SAM-Cofinanzierung), die zu befristeten Arbeitsplätzen für 338 AN führten.

Projektentwicklung und - durchführung in eigener Trägerschaft

Im eigenen Trägerbereich wurden die verschiedenen Varianten der Arbeitsförderung genutzt:

ABM, SAM, Arbeit statt Sozialhilfe (AsS) und entsprechende Cofinanzierungen. In den Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen waren durchschnittlich 365 AN tätig. Die Änderung der Fördersituation bedingte eine Reduzierung der Beschäftigten.

Neue AsS-Fördervarianten in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und der BA konnten realisiert werden.

Eine Bau-Vergabemaßnahme mit dem Landkreis führte zur befristeten Anstellung von 5 Jugendlichen und der Fertigstellung des Dachgeschosses der Kreisvolkshochschule (Einsparungen für den Landkreis ca. 140.000,- DM).

Der LAFP e.V. konnte im Jahre 2001 eine GmbH-Gründung aus der Arbeitslosigkeit (Boitzenburger Früchtezauber GmbH - aus ABM/SAM in die Existenzgründung) direkt unterstützen und realisieren.

Hauptprojektstandorte:

(Sozialwerkstätten)

- *Prenzlauer Sozialwerkstatt Wollenthin*
ABM und AsS im Werkstatt- und Umweltbereich
AsS-Projekte wurden auch standortübergreifend durchgeführt
- *Frauenprojekt Brüssow*
Maßnahmen im sozialen und Umweltbereich (ABM(AsS/SAM))
- *Langzeitarbeitslosenprojekt Lübbenow*
(ABM/SAM/AsS)
Maßnahmen im Umweltbereich, Holzwerkstatt
- *Soziale Beschäftigungs- und Demonstrationsprojekt Dedelow*
(ABM/AsS/SAM)
Umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit (Schwerpunkt Kinder) zur Umweltbildung und gesunde Lebensweise
- *ABM-Projekt Groß-Sperrenwalde*
(ABM/SAM)
Umweltmaßnahmen im Amtsbereich Nordwestuckermark
- *Frauenprojekt Boitzenburg*
(SAM)
Überwiegend soziale Maßnahmen, Förderung der touristischen Entwicklung
- *Ökostation Prenzlau*
(AsS/SAM/ABM)
Unterstützung der vom BUND geführten Ökostation mit geförderten Maßnahmen Umweltbildung
- *Arbeitslosen-Service-Einrichtungen in Trebenow, Prenzlau und Templin*
Beratungs- und Dienstleistungsangebote, Zusammenarbeit mit örtlichen Bildungsträgern und entsprechenden Einrichtungen. Ziel ist die Stabilisierung und Chancenverbesserung Arbeitsloser zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

Standortübergreifende Projekte:

- *Strukturanpassungsmaßnahmen zur Umweltsanierung und Umfeldverbesserung in landwirtschaftlichen Unternehmen der Kreise Uckermark und Barnim*
In Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben erfolgten Abriß nicht mehr nutzbarer landwirtschaftlicher Gebäude und Nebenanlagen, sowie Renaturierung der Flächen.
Entkernung von Gebäuden als Voraussetzung für neue Investitionen.
Beschäftigung und praxisnahe Qualifizierung bisher arbeitsloser AN.

- ➔ *Vergabemaßnahmen (siehe oben)*
Realisierung einer Jugendmaßnahme (5 AN) zur Unterstützung im Vergabebereich kommunaler Bauvorhaben auf Grundlage des SGB III § 10 (KVHS, Ausbau Dachgeschoß).
- ➔ *Projekt „Land-Stadt-Brücke (LEADER-, BA- und MLUR-Förderung/siehe oben)*
Initiierung und Förderung verschiedener Nischenprojekte, Marktorganisation und Aufbau von Absatzwegen, Entwicklung von Agenturtätigkeiten und Förderung des Tourismus.
Das Projekt lief im 3. Jahr. Im Ergebnis stand im Juli 2001 eine Existenzgründung (GmbH-Gründung).
- ➔ *Qualifizierungs-ABM zum Jugendsonderprogramm*
Zeitdauer 12 Monate. Ziel war die praktische Umsetzung bestehender Planungen und Aufgaben im Bereich Fürstenwerder, Brüssow und Lübbenow. Die Maßnahme wurde im November 2001 gestartet.
Weitere JuSoPro-Maßnahmen befinden sich in Erarbeitung.
- ➔ *Vorbereitung denkmalpflegerischer Maßnahmen/Bodenprospektion*
Unter sinnvoller Nutzung der Arbeitsförderung (ABM/SAM) wurden Arbeiten realisiert, die interessante Kulturgüter für die Bevölkerung zugänglich machten.
Einrichtung eines geschichtlichen Lehrpfades im Brüssower Hammelstall (Einbeziehung steinzeitlicher Gräber und Kulturstätten).
Erfassen, Dokumentieren und Archivieren von archäologischen Oberflächenfunden.
- ➔ *Sicherung und Rekultivierung von kommunalen Altablagerungen*
Beräumung und Schließung von Mülldeponien im Amtsbereich Lübbenow in Zusammenarbeit mit dem Amt Lübbenow und dem Umweltamt der Kreisverwaltung (insgesamt wurden 6 Deponien geschlossen).
Förderung über ABM und MLUR.

Überbetriebliche bzw. überregionale Arbeit

- im Vorstand des Brandenburger Landesverbandes der Arbeits-, Bildungs- und Strukturförderungsgesellschaften e.V.
- im Vorstand des Uckermärkischen Regionalverbundes e.V.
- im Vorstand des Arbeitsfördervereins Gramzow e.V.

Ziel dieser Tätigkeiten sind kooperative Zusammenarbeit, Vernetzung und weitere Initiierung anspruchsvoller EU-Projekte und das umfassende Nutzbarmachen von Erfahrungen auch für unsere Region.

Durch den LAFP e.V. wurden im Jahre 2001 insgesamt 231 Förderanträge bearbeitet.

Die Entwicklung der AN-Zahlen und des Finanzvolumens des LAFP e.V., dargestellt ab 1995, erscheint wie folgt:

Jahr	Finanzvolumen (Mio. DM)	Arbeitnehmerzahl (Ø Max.)
1995	6,3	183
1996	10,5	263
1997	9,7	243
1998	17,3	497 (667)
1999	15,9	486 (658)
2000	18,6	603 (678)
2001	11,8	365 (507)

Die Fördermittelakquirierung für unsere Region konnte gemessen an den Vorjahren leider nicht in 2001 auf gleichem Niveau fortgesetzt werden. Unter Beachtung der oben beschriebenen Mittelreduzierungen des Landes, des Bundes, der EU und der BA haben wir in o.g. Zusammenarbeit doch noch eine Vielzahl von Förderprojekten für Arbeitslose und zur flankierenden Infrastrukturentwicklung starten können.

Der Mitgliedsbeitrag des Landkreises Uckermark in Höhe von 275.500 DM trug zur erfolgreichen Arbeit wesentlich bei und versetzt den LAFP e.V. in die Lage, Informationen und Wissen an Dritte weiterzugeben, die ihrerseits dann Verantwortung und Initiative übernehmen konnten bzw. können.